

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 29

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich



Contra-Schmerz

PREGO
das herrliche Familiengetränk
reich an Vitamin C



... besser ein
Prego —
Prego
ist besser!

Obi Bischofzell/Lausanne
Jules Schlör AG. Menziken AG

ERWECKEN SIE DIE GALLE IHRER LEBER —

Sie fühlen sich dann viel frischer

Jeden Tag soll die Leber einen Liter Galle in den Darm entleeren. Gelangt diese Gallenmenge nicht richtig dorthin, so werden die Speisen nicht verdaut. Hieraus entstehen Blähungen und Verstopfungen. Abführmittel sind nicht immer angezeigt! Erzwungener Stuhlgang kann das Übel nicht beseitigen. Carters kleine Leberpillen fördern den für Ihren Darm nötigen, freien Abfluss der Galle. Als vegetabilisches, mildwirkendes Präparat regen sie den Gallenfluss an. Für Fr. 2.35 erhalten Sie in Apotheken und Drog.

C A R T E R S kleine Leberpillen

Trübli Das Haus
der kleinen Feste
Winterthur
052 25536



BERN 91

Neue Kräfte

Ein kleines Schächtelchen zu Fr. 3.80 vertreibt Erschöpfung, Arbeitsunlust, Müdigkeit und Überarbeitung schnell und wirksam. Cégluton-Dragees mit Kalzium, Magnesium, Phosphor, Vitamin C und Glutathion geben Kindern und Erwachsenen rasch **neue Energien.**



Cégluton

Cégluton in Apotheken und Drogerien

des Haushaltsgeldes ebenso prompt und großzügig für Nachschub resp. Zu- oder Vorschüsse zur Anschaffung neuer Vorräte?? (Weibliche Logik, dank Erfahrungen aus dem täglichen Leben vielleicht etwas angeschlagen.) – Für die seelischen Schäden aus der Jugendzeit hingegen habe ich tiefes Mitgefühl. Nie mehr werde ich es wagen, in Betracht der katastrophalen Folgen, meine naschenden Sprösslinge zu ertappen, geschweige denn zu bestrafen. Sie (die Sprösslinge) sind begreiflicherweise mit dieser Therapie vollkommen einverstanden und bleiben Ihnen deshalb, Herr AbisZ, in Dankbarkeit verbunden.

Gritli

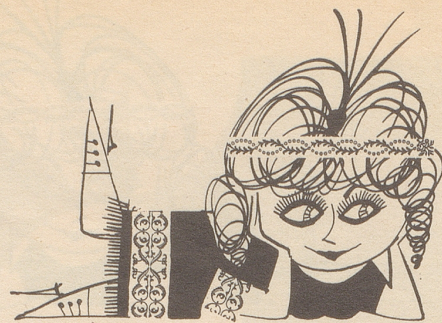
Heiterkeit im Rollstuhl

In London bringt ein Mann namens Michael Flanders, zusammen mit seinem Begleiter Swann am Flügel, sein Publikum – die Königsfamilie inbegriffen – in den letzten Jahren zum Tränenlachen. Die beiden singen Chansons, politische und andere, und führen herrliche und unsinnige Dialoge. Texte und Musik verfassen sie gemeinsam.

Nun, gute Chansonniers gibt es überall. Diese beiden aber gehören zu den zivilisiertesten und witzigsten. Und Flanders, der Sänger, steht nicht auf der Bühne. Er sitzt. Er sitzt in einem Rollstuhl. Eine schwere Kinderlähmung hat seinerzeit den einundzwanzigjährigen Oxfordstudenten, der Schauspieler werden wollte, befallen, und seine ganze untere Körperhälfte blieb total gelähmt. Flanders ist ein Riese mit breiten Schultern und er hat auch heute noch, nach fünfzehn Jahren des Gelähmtseins, die joviale Heiterkeit der meisten Riesen nicht verloren. Er ist gescheit, humorvoll und tolerant. Das einzige, was er nicht erträgt ist, bemitleidet zu werden, denn er betrachtet sein Leben als glücklicher und erfolgreicher, als das der meisten Menschen. Ueber seine Invalidität spricht er durchaus unbefangen. «Ich war bloß drei Wochen krank» erzählte er einer Reporterin. «Und alles, was nachher kam, war reine Gewöhnung. Den Rollstuhl habe ich längst vergessen.» Flanders ist zwar nicht Schauspieler geworden, aber etwas Ähnliches, das ihn mindestens ebenso sehr befriedigt. «Der einzige Unterschied», erklärte er, «besteht darin, daß ich früher von meiner Höhe auf alle Leute herunter sah. Jetzt muß ich zu ihnen hinaufsehen. Aber auch daran gewöhnt man sich rasch.» Jemandem, der ihn wegen seiner steten Heiterkeit und guten Laune – trotz seiner Invalidität – bewunderte, gab er zur Antwort: «Was ist schon dabei, daß ich meine Beine nicht gebrauchen kann? Schließlich lebe ich hier in London, – und wer braucht hier schon seine Beine?» B.

«Inzwischen»

Liebes Bethli, kannst Du mir vielleicht verraten, wie die Leute aussehen, welche die ach so gar gluschtigen Rezepte in die Heftli schreiben? Du meinst, sie sähen aus, wie alle anderen auch? Da muß ich allerdings ernstlich bezweifeln, ob Du je eines dieser Rezepte richtig gelesen, oder gar ausprobiert hast. Hör' einmal zu: Da wird etwas unter



ständigem Rühren zwanzig Minuten lang geköchelt. Inzwischen hat man Tomaten zu entkernen, in Butter zu dämpfen, die Eiweiß zu steifem Schnee zu schlagen, einen Salat appetitlich zu rüsten und zu waschen und weiß ich noch was alles. Ich für meinen Teil kann dies mit dem besten Willen nicht erledigen, während ich das köchelnde Gericht ständig rühre. Die Rezeptemacher aber können dies zweifelsohne, sonst würden sie doch kaum alles unter «inzwischen» aufschreiben, oder? Haben sie wohl ein halbes Dutzend Hände? Wenn Du mir dafür ein Rezept geben könntest, wäre ich Dir zu ewigem Dank verpflichtet.

Ruth

Es gibt da so vielarmige, indische Gottheiten, vielleicht stammen die Rezepte von denen. Anders kann ich es mir auch nicht erklären. Bethli

Erfolg

Ein Schauspieler hatte eine kleine Rolle im ersten Akt eines Stückes, wo er für ein paar Minuten in einer Bar aufzutreten hatte. Im dritten Akt erschien er zum zweiten und letzten Mal, in derselben Bar. Als er während der Premiere abtrat, schrie ihn der Regisseur an: «Sie Idiot! Sie haben Ihren Hut auf der Theke liegen lassen, und das ganze Publikum hat es bemerkt!» Der Anfänger schwor sich, daß ihm etwas Ähnliches nicht mehr passieren sollte. Im dritten Akt nahm er seinen Hut sorgsam beim Abtreten von der Theke und setzte ihn sich auf den Kopf. Zu seiner Ueberraschung schrie das Publikum vor Lachen und begann heftig zu applaudieren.

Aber wieder erwartete ihn hinter der Szenerie der Regisseur, und diesmal war er noch viel wütender, als das erste Mal. «Was habe

